

Wohnst du schon oder suchst du noch?

TILO RICHTER



Wohnungsnot in Basel, Foto: Tilo Richter (Blick vom Glockenturm der Antoniuskirche Richtung Stadtmitte)

Was tun gegen den Wohnungsmangel?

Mit einem Wohnungs-Leerstand von nur 0,2 Prozent lag Basel im Jahr 2014 deutlich unter dem Schweizer Schnitt. Für den hiesigen Markt bedeutete diese Rate etwas mehr als 250 leere Wohnungen – doch während die Leerstandsquote sinkt, steigt der Bedarf an Wohnraum. Und die Anziehungskraft des Werkplatzes und Lebensraums Basel wirkt auch im Umland. Das Baselbiet liegt mit einer Quote von 0,3 Prozent Leerstand etwa beim Basler Wert; landesweit mass man 2014 etwa 1 Prozent.

85 Prozent aller Wohnungen am Rheinknie sind Mietobjekte. Auf diese Klientel setzte auch die Initiative «Wohnen für alle: Für eine Stiftung für bezahlbaren Wohn-, Gewerbe- und Kulturraum» der vom links-grünen Partei-spektrum unterstützten JungsozialistInnen. Deren Ziele sind die langfristige Bekämpfung des Wohnungsmangels, die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums zur Kostenmiete und nicht zuletzt das Ermöglichen innovativer Wohnformen. En passant wollte man die «Marktmacht privater Immobilienfirmen» eindämmen.

Als Vorbild fungierte die Stiftung für preisgünstigen Wohn- und Gewerbe-raum (PWG), die vor 25 Jahren von der Stadt Zürich gegründet wurde. Die Basler Variante sollte vom Stadtkanton mit 50 Millionen Franken ausgestattet werden. Doch nicht nur beim Grossen Rat fiel der Vorschlag knapp durch, auch bei der Bevölkerung hatte er keine Chance: 58 Prozent der Stimmberechtigten lehnten ihn Anfang März ab.

Genossenschaftskonzepte. Neben den politischen Signalen, die in den Kommentaren aus dem Ergebnis abgeleitet wurden, bleibt die Frage, wie Basels Wohnungsmarkt in Zukunft aussehen soll und kann. Nur 10 Prozent aller Wohnungen hier befinden sich in gemeinnützigem Eigentum – eine niedrige Quote. Nachdem nun eine öffentlich-rechtliche Stiftung bachab geschickt wurde, bleibt die Verantwortung für preiswertes Wohnen bei den privaten Stiftungen, etwa Habitat (z.B. Erlenmatt-Ost und Lysbüchel) oder Edith Maryon (Projekte in der Schweiz und Deutschland), die sich seit Jahrzehnten für günstigen Wohn- und Arbeitsraum starkmachen. Ob deren Engagement in Basel auch bei steigenden Zuzugszahlen und tiefer Bauquote ausreicht, wird sich zeigen müssen. Klar ist, dass Basel preiswerter Wohnraum fehlt, den der freie Markt auch mit dem neuen Wohnraum-fördergesetz nicht «automatisch» generiert. Der durchschnittliche Mietpreis liegt hier etwas über 20 Franken pro Quadratmeter; Genossenschaften können Mieten von ca. 1/3 unter den Marktpreisen anbieten. Daher wird es reizvoll bleiben, tragfähige Genossenschaftskonzepte umzusetzen.

Bauen & Flanieren

DAGMAR BRUNNER

Vorträge und Rundgänge.

Wie wünschen wir uns Bildungsbauten von Kindergarten bis Uni, Gebäude für alte Menschen oder Arbeitsräume der Zukunft? Zu drei interdisziplinären Diskussionen über diese Fragen lädt die 2006 gegründete Stiftung Architektur Dialoge Basel ein, die einem breiten Publikum das zeitgenössische Bauen vermitteln will. Versierte Fachleute aus verschiedenen Gebieten stellen neue Konzepte und Ideen vor, welche die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen und Lebenswelten berücksichtigen, dabei einem ganzheitlichen Ansatz des Städtebaus folgen und ebenso funktional wie ästhetisch hochwertig gestalten wollen. –

Auf Stadtpaziergängen kann man allerhand erleben, Unerwartetes, Abgründiges und Idyllisches entdecken und eine neue Optik gewinnen. Die Literaturvermittlerin Martina Kuoni bietet neben ihren Reisen und Rundgängen das neue Format «Promenade» an, das zum beschaulichen Flanieren, zur Musse für Beobachtungen, Wahrnehmungen, Gespräche und Lektüre einladen will. Der erste Ausflug führt zum Fluss und thematisiert dem Rheinufer entlang das Leben am Wasser in Realität und Literatur.

«Architektur und Generationen»: Di 14.4. (Jugend), 21.4. (Alter), 28.4. (Arbeit), jeweils 19.15, Ackermannshof, Eintritt frei, www.architekturdialoge.ch

«Promenade, Am Fluss»: So 26.4., 11–17 h, mit Imbiss, Fährfahrt, Textlektüre und Lesung, www.literaturspur.ch

Ausserdem: Ausstellung «Der Rhein im Wandel der Zeit – von der Quelle bis zur Mündung»:

Sa 18.4. bis So 11.10., Spielzeug Welten Museum, mit Gemälden des 19. Jh. und aktuellen Fotos